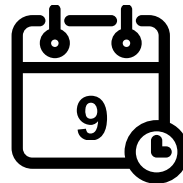


KIGO VON MONAT ZU MONAT



Miriam hat eine rettende Idee

(Reihe: Starke Kinder – Kinder stärken)

2. Mose 2, 1-10

September 2018



Gedanken zum Text/ zum Thema

Mose wurde als drittes Kind seiner hebräischen Eltern geboren. 3 Monate konnten sie das Neugeborene vor den ägyptischen Verfolgern verstecken. Dann legte ihn seine Mutter, in der Hoffnung auf Rettung, in ein Körbchen, das sie wasserdicht machte, dann versteckte sie es im Schilf am Ufer des Nils. Ob die Sache gut ausgehen würde, ob jemand das Kind finden und es zu sich nehmen würde, konnte niemand wissen. Doch als die Tochter des Pharao beim Baden am Nil das Kind entdeckte, widersetzte sie sich den Plänen des Vaters, alle hebräischen Säuglinge zu töten.

Miriam, Moses große Schwester, hatte das Ganze von Ferne beobachtet. Mutig sprach sie die Tochter des Pharao an und vermittelte ihr eine hebräische Frau, um das Kind zu stillen. Miriam war so klug zu verschweigen, dass es ihre eigene Mutter ist. So gelang es der kleinen Schwester, die selber noch ein Kind war, ihren Bruder zunächst wieder nach Hause zurück zu bringen und ihm das Leben zu retten.

Von der Tochter des Pharao, bei der er später aufwächst, erhält der Junge den Namen Mose.

Der Name Miriam wird in der Geschichte nicht genannt, ist aber aus anderen Stellen bekannt (z.B. 2. Mose 15,20).



Gedanken im Blick auf die Kinder

Die Rettung des kleinen Moses finden Kinder spannend und sie hoffen von Beginn an auf einen guten Ausgang. Eine wichtige Rolle spielt in der biblischen Geschichte die große Schwester Miriam. Geschwisterkinder können die Situation sicher gut nachvollziehen. Auch wenn es manchmal Streit gibt, helfen sich Geschwister normalerweise in schwierigen Situationen. In diesem Fall kann Miriam jedoch die Lage nicht allein bewältigen. Unverhofft wird die Tochter des Pharao zu ihrer Verbündeten und es kommt Hilfe von ganz unerwarteter Seite. Damit kann den Kindern verdeutlicht werden, dass auch sie in schwierigen Situationen aktiv werden können und sich Bündnispartner suchen. Miriam ergreift die Initiative und traut sich etwas: sie spricht die Tochter des Pharao an und macht ihr einen Vorschlag. Sie ist klug und fädelt es ein, dass die eigene Mutter als „fremde“ Amme erscheint. Die Art, wie Miriam sich verhält, macht Kindern Mut und stärkt das Zutrauen in die eigenen Handlungsmöglichkeiten:



Ideen für die gemeinsame Vorbereitung

Über folgende Fragen kann man sich im Mitarbeitendenkreis austauschen:

- Habe ich Geschwister? Wie sind wir, als wir Kinder waren, miteinander umgegangen?
- Was hat mich als Kind stark gemacht?
- Wann und wo suche ich mir Bündnispartner?

Erzählbausteine

Vorbemerkungen zur Erzählung

Für die Erzählung werden 4 Personen (Reporter, Tochter des Pharao, Miriam, Freundin von Miriam) benötigt. Entweder übernehmen die Rollen Mitarbeitende oder man spielt die Szene mit 3 Pappfiguren, z.B. auf einer Erzählschiene.



Reporter: Hallo, mein Name ist Schlauf, ich bin Reporter bei den Ägyptischen Nachrichten. Heute ist für mich ein ganz besonderer Tag, ich darf zum Hof unseres Königs, des Pharaos kommen. Dort treffe ich mich mit der Tochter des Pharaos. Angeblich hat sie neulich ein Kind gerettet. Mal hören, was sie zu erzählen hat.

Reporter trifft die Tochter des Pharaos

Reporter: Seid begrüßt Hoheit. Danke, dass ich zu Ihnen kommen durfte. Stimmt es, was man sich erzählt, Sie haben einem Baby geholfen?

Tochter: Seid begrüßt. Wie Ihr wisst bin ich die Tochter des Pharaos von Ägypten. Mein Vater ist wie der Morgen- und Abendstern, der große Herrscher über unser Land. Alle Menschen müssen ihn wie einen Gott verehren. Ich bin sehr stolz auf meinen Vater, aber manches, was er tut, verstehe ich nicht.

Reporter: Was meinen Sie damit?

Tochter: Zurzeit ist mein Vater sehr wütend auf die Menschen, die vor langer Zeit aus Israel in unser Land gekommen sind. Ich weiß eigentlich nicht, warum. Er will, dass nicht noch mehr von ihnen in unserem Land leben. *Flüstern* Deswegen will er ihnen sogar ihre neugeborenen Buben wegnehmen und sie töten lassen!

Reporter: Wirklich?

Tochter: Ja und stellen Sie sich vor, als ich neulich mit meinen Dienerinnen am Nil spazieren gegangen bin, habe ich Babygeschrei gehört.

Reporter: Was haben Sie dann gemacht?

Tochter: Ich habe eine meiner Dienerinnen hingeschickt. Und was hat sie gefunden, ein Körbchen mit einem kleinen Baby! Eines von diesen Fremden!

Reporter: Und wo ist das Kind jetzt?

Tochter: Ach, ich kann mich doch nicht um so ein kleines Kind kümmern. Ein Mädchen hat es mitgenommen, sie kennt eine Frau, die das Kind stillen kann. Aber wenn das Kind groß genug ist, kommt es natürlich wieder zu mir. Schließlich habe ich es gefunden.

Reporter: Vielen Dank, Eure Hoheit. Na, das ist ja wirklich eine verrückte Geschichte!

Miriam trifft ihre Freundin Jael

Jael: Ich hab dich überall gesucht. Wo warst du?

Miriam: Ich war... ich war...

Jael: Sag doch, was hast du gemacht?

Miriam: Das ist ein Geheimnis.

Jael: Oh, das klingt aber spannend!

Miriam: Jael, du bist meine beste Freundin, ich weiß, dass du dichhalten kannst.

Jael: Ich verspreche dir, ich werde niemandem etwas erzählen!

Miriam: Hör zu, es geht um meinen Bruder.

Jael: Und was ist da?

Miriam: Meine Mutter wollte ihn verstecken, damit die ägyptischen Soldaten ihn nicht finden. Sie hat ein Körbchen geflochten und es mit Pech wasserfest gemacht.

Jae.: Und dann?

Miriam: Dann hat sie meinen kleinen Bruder hinein gelegt und das Körbchen am Nil versteckt. Wir haben gehofft, dass ihn jemand findet und rettet.

Jael: Das ist aber gefährlich!

Miriam: Ja, aber stell dir vor, wer ihn gefunden hat: die Königstochter!

Jael: Woher weißt du das?

Miriam: Ich konnte meinen Bruder doch nicht allein lassen, deswegen habe ich das Körbchen die ganze Zeit beobachtet. Ich hab gesehen, wie die Königstochter das Körbchen gesehen und aufgemacht hat und wie sie meinen Bruder entdeckt hat.

Jael: Das ist ja schrecklich! Die Tochter des Pharaos, der uns so viel Böses antut!

Miriam: Ja, das hab ich auch erst gedacht. Aber dann hab ich gesehen: die Königstochter schaut ganz freundlich. Sie hat gemerkt, dass es ein Junge von uns Hebräern ist und hatte richtig Mitleid mit dem Baby.

Jael: Aber was ist dann passiert?

Miriam: Ich bin einen Schritt rausgegangen aus dem Schilf, wo ich versteckt war und habe die Königstochter angesprochen. Ich hab sie gefragt, ob sie jemand braucht, der sich um das Baby kümmert. Und dass ich eine Frau weiß, die das machen könnte.

Jael: Mensch, Miriam!

Miriam: Natürlich hab ich dabei an meine Mutter gedacht.

Reporter: Und hast du verraten, dass das Baby dein Bruder ist?

Miriam: Nein! Das braucht die Königstochter ja nicht zu wissen.... Und übrigens, wenn er größer wird, dann will ihn die Königstochter bei sich am Hof haben.

Reporter: Aha, jetzt versteh ich! Du hast es eingefädelt, dass dein Bruder jetzt wieder zu Hause ist und deine Mutter ihn versorgt und später dann ist er bei der Königstochter in Sicherheit.

Miriam: Du hast es erfasst!

Reporter: Das ist ja superschlau! Dass du dich das getraut hast! Du hast deinen Bruder gerettet! Und Ehrenwort: ich werde dein Geheimnis niemals verraten!



Liturgische Bausteine

Lieder

- Ja, Gott hat alle Kinder lieb
- Das wünsch ich sehr
- Gott mag Kinder
- Gut, dass wir einander haben
- Volltreffer

(Alle Lieder aus „Liturgie im Kindergottesdienst“
Hrg. vom Landesverband für Evang.
Kindergottesdienstarbeit in Bayern)

Gebet

Gott, du gibst mir festen Boden, auf dem ich
stehen kann.

(Mit den Füßen aufstampfen)

Du gibst mir Kraft.

(Arme nach oben anwinkeln)

Du schenkst mir Menschen, die mir helfen.

(Hände reichen)



Kreative Bausteine

Falls ein geeignetes Gewässer in der Nähe ist,
kann die Geschichte dort erzählt und zur
Vertiefung nachgespielt werden. Dabei können
verschiedene Kinder in die Rolle der Miriam
schlüpfen und erproben, wie es ist, sich „aus der
Deckung zu wagen“.

Nach jeder Szene kann als Liedruf gesungen
werden „Sei mutig und stark und fürchte dich
nicht, denn der Herr, dein Gott ist bei dir.“

(Kehrvers des gleichnamigen Liedes von Mike
Müllerbauer) Zum Kehrvers können sich die
Kinder eigene Bewegungen ausdenken.

Du stärkst mir den Rücken.

*(Hände dem Nebenstehenden auf den Rücken
legen)*

Gott, dafür danke ich dir.

(Hände falten)

Amen.

Segen

Gott gebe dir Kraft und Mut auf deinen Wegen.

Er lasse dich Liebe erfahren und weitergeben.

Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du traurig
bist oder nicht mehr weiter weißt.

Er schenke dir jeden Tag Freude am Leben.

So segne dich Gott, der Vater, der Sohn und der
Heilige Geist. Amen

(ähnlich in „ Liturgie im Kindergottesdienst, S.
273)

Ein Bild mit Wasser und Schilf malen, in das Bild
etwas oberhalb des unteren Randes längs einen
Schlitz einschneiden. Die beteiligten Figuren als
Stabfiguren herstellen, so kann die Szene vor
dem gestaltetem Hintergrund nachgespielt
werden (dazu die Stäbe mit den Figuren durch
den Schlitz „fädeln“.)



Janine Lobenhofer,
Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern